



**Im „Volkshaus Sudbrack“ wurde auch geboxt
Einige SPD-Ortsvereine feiern dieses Jahr runde Geburtstage. Im
markanten Eckhaus an der Sudbrackstraße, Ecke Lange Straße
trafen sich die Gellershagener und Sudbracker
Sozialdemokraten. Nach dem Krieg war das Haus Dreh- und
Angelpunkt im Quartier.**

Neue Westfälische
16./17. Dezember 2023

von Joachim Wibbing



Das Volkshaus Sudbrack war Jahrzehnte das Zentrum der Ortsgruppe Sudbrack-Gellershagen. Anwohner erinnern sich bis heute an die Tanzveranstaltungen. Foto: Sammlung Wibbing

Sudbrack. Der SPD-Ortsverein Sudbrack-Gellershagen feiert sein 120-jähriges Bestehen. Auch in schwierigen politischen Zeiten knüpft man damit an gute Traditionen an. Spätestens seit 1914 galt das „Volkshaus Sudbrack“ als Versammlungslokal der Sozialdemokraten. Später fanden dort

Saalsportfeste, Boxkämpfe, Karnevalsfeiern und Konzerte statt. Über 1.000 Menschen haben im Saal gefeiert, der später abgerissen wurde. Legendär war in den 20er und 30er Jahren der große „Eierball“.

2007 gab es eine Ausstellung zur Geschichte von Sudbrack und Gellershagen mit 100 historischen Fotos. Gastronomie soll es im traditionsreichen Gebäude bereits seit 1895 gegeben haben. Ab 1985 führte Ilona Wick die „Sudbrackschänke“. Anschließend gaben sich weitere Gastronomen die Klinke in die Hand.

Bei einer genaueren Betrachtung geben die Jahreszahlen zu den Gründungen der einzelnen Ortsvereine der SPD im Raum Bielefeld Rätsel auf. Dies ist sicherlich folgendem Umstand geschuldet: Das Gesetz gegen die „gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ wurde 1878 vom Reichstag verabschiedet.

Zum 1. Oktober 1890 lief es aus, weil sich für die Verlängerung keine Mehrheit fand. Erst seitdem kann man von einem wirklichen SPD-Ortsverein und dessen Gründung sprechen. Vorher wären die Mitglieder eines solchen Vereins sofort verhaftet worden. Natürlich gibt es bereits seit der Gründung von Ferdinand Lasalle mit dem allgemeinen deutschen Arbeiterverein 1863 schon sozialdemokratische Aktivitäten im Bielefelder Raum.

Etwas Aufklärung mag in dieser Hinsicht ein Ortsvereins-Verzeichnis aus dem Jahr 1925 geben: demnach wurden Brake und Ummeln 1903 – also vor 120 Jahren – Altenhagen, Hillegossen, Jöllenbeck, Milse 1913 – also vor 110 Jahren sowie Vilsendorf, Senne II, Theesen 1918 – also vor 105 Jahren gegründet. In Gadderbaum existierte 1883 ein „Arbeiter-Bildungsverein“. Der dortige Ortsverein wurde am 21. November 1890 aus der Taufe gehoben.

Bei Sudbrack sprach man früher auf Plattdeutsch vom „niggen dorp“. Damit wird die Abhängigkeit vom älteren Schildesche angedeutet, das als „Unterdorf“ bezeichnet wurde. Mit der Textilweberei des Julius Gunst von 1879, die an der Jöllenbecker Straße ihren Sitz hatte, wechselten die Sudbracker vom rein landwirtschaftlichen Gewerbe zunehmend in den Bereich der Arbeiterschaft.

Weitere Fabriken und Unternehmen entstanden im Bereich der Sudbrackstraße – so beispielsweise die Ziegelei Klarhorst 1904 auf dem Gelände des heutigen Abenteuerspielplatzes.

Volkshaus Sudbrack war seit 1914 Versammlungslokal

Eine große Bedeutung für die Gründung der Ortsgruppe Sudbrack-Gellershagen spielten der Arbeiter-Gesangverein „Freie Sänger“ (1896), der Arbeiter-Turnverein „Frisch auf“ (1896) und der Arbeiter-Radfahrverein „Transvaal“ (1903). Im Jahre 1924 hatte der Ortsverein Sudbrack-Gellershagen 498 Mitglieder, davon 66 Frauen. „Heute sind es 44 weibliche und 56 männliche Mitglieder, zusammen also genau 100“, bemerkt die gegenwärtige SPD-Ortsvereinsvorsitzende Heidi Schönrock-Beckmann dazu.



Arbeiter der Ziegelei Wilhelm Klarhorst. Sie befand sich 1904 auf dem heutigen Abenteuerspielplatz. Foto: Sammlung Wibbing

Den Sozialdemokraten lag stets das „richtige Bewusstsein“ am Herzen. Dieses entstand in engagierten Diskussionen und Vortragsveranstaltungen. Mit dem 22. Juni 1933 erfolgte ein faktisches Verbot der SPD. Allerdings kann man bei der Kommunalwahl im März 1933 noch gut erkennen, dass die Sozialdemokraten ihre Wähler mobilisieren konnten. In den „Wahlzimmern in der Sudbrackschule“ konnte die NSDAP mit 180 Stimmen keine Mehrheit erringen.

Die SPD verbuchte dagegen 684 Wähler. Dennoch hisste die NSDAP-Ortsgruppe „Kamphof-Schildesche“ unter ihrem Leiter August Langenberg (1903 – 1984) Anfang Juli 1933 die Hakenkreuzfahne auf dem Volkshaus. Nach dem Zusammenbruch und der Kapitulation 1945 wurde schon bald die sozialdemokratische Parteiarbeit wieder aufgenommen. Was aber zunächst „wirklich bedeutsam“ war, verdeutlicht ein Veranstaltungshinweis zum 3. März 1947 auf die „Generalversammlung“ im Volkshaus. Dabei war notiert: „Raum ist geheizt“. Vortragsabende aus den weiteren Jahrzehnten belegen, dass die Arbeit der Ortsgruppe immer am Puls der Zeit geschah: Es ging um übergeordnete Themen wie die „Wirtschaftspolitik der Bundesregierung“ im Oktober 1970, die „Kernenergie und/oder die alternative Energieversorgung“ im April 1977, den „Kampf gegen die Drogen“ im November 1991, die „Auslandseinsätze der Bundeswehr“ im Mai 1993, den „Antisemitismus gestern und heute“ im Juni 2001.

Aber auch örtliche Themen wurden behandelt wie beispielsweise der „Wasserzustand des Schlosshofbaches“ oder eine „naturnahe Gartengestaltung“.

Natürlich wurde auch immer ein Stück Geselligkeit gepflegt wie beispielsweise das Grünkohlessen, die Weihnachtsfeiern oder die regelmäßigen Jubilarehrungen. Nun ehrt sich die SPD Sudbrack-Gellershagen mit ihrer Jubiläumsfeier selbst. Ortsvereins-Urgestein und NRW-Landtagsabgeordnete Helga Gießelmann charakterisierte die Tätigkeit einmal wie folgt: „Der SPD-Ortsverein Sudbrack-Gellershagen war und ist ein lebendiger, diskussionsfreudiger Ortsverein - auch in Zeiten von zwei selbständigen Ortsvereinen. Von hier gingen Anstöße aus, und manchmal wurde auch Anstoß an unserer Arbeit genommen.“